

Für Mama

Durch die Vorhänge fällt gedämpftes Morgenlicht. Das kleine Zimmer heizt sich langsam auf. An Weiterschlafen ist nicht mehr zu denken. Aufstehen. Hose an. Einmal durch die Haare fahren. WC. Müde Augen blicken aus dem Spiegel. «Kaffee», denkt sie sich. Ab nach oben. Pulver einfüllen, Maschine auf den Herd. Langsam beginnt die heisse Köstlichkeit zu blubbern. Die Küche riecht nun nach Zuhause. Naja, fast. Erster Schluck. «Aaah, heiss.» Zweiter Schluck. Besser. Langsam beginnt ein bisschen Energie durch die noch müden Glieder zu fließen.

Der Bauch knurrt. Zopf wäre jetzt ganz passend. Ist ja Sonntag. Und ein bisschen Aufschnitt. Ein paar dumme Sprüche. Ist aber gerade aus. Ein Blick in den Vorratsschrank. Toast. Besser als nichts. Dazu ein einfaches Rührei. Langsam knabbert sie an ihrem Toast und Ei, auf einem kleinen Bildschirm küssen sich gerade Chandler und Monica. Der Himmel vor dem Küchenfenster ist blau, nur ein paar kleine Wolken ziehen vorbei. Die Sonne brennt auf den Tisch. So wirklich warm wird es aber nicht. Irgendwas fehlt. Es ist zwar ein milder Frühling, viel Sonne, warme Temperaturen. Doch irgendwie breitet sich die Wärme nicht so richtig aus. Nicht so ganz. Eine Träne kullert über ihr Gesicht. Irgendetwas fehlt.

Ungefähr zwei Monate später. Die Sonne brennt auf die steinerne Treppe, dunkelgrünes Unkraut wächst zwischen den Steinplatten hervor. Der kleine Garten ist nicht ganz frisch gemäht, ein grosser Busch blüht in zartem Rosa, ein weiterer in warmem Gelb. Schlüssel gezückt, einmal im Schloss drehen, zweimal. Türklinke runter drücken. Ganz fest, das Schloss klemmt leicht. Ein Lächeln huscht über mein Gesicht. Die Tür geht auf. Wärme schlägt mir entgegen. Dumme Sprüche hallen durch den Gang. Deine blau-grauen Augen blicken mich mit Lachfältchen in den Augenwinkeln an. Darunter ein herzliches Lachen.

Der Geruch von Kaffee schlägt mir entgegen. Du empfängst mich mit offenen Armen, hältst mich fest, drückst mich an dich. Hinter uns steht schon ein Korb mit Zopf auf dem Tisch, daneben vier Teller, eine grosse Schüssel mit Früchten. Du drückst mich etwas fester. Es wird warm. So richtig. Meine Mundwinkel können nicht anders. Sie schiessen nach oben. Eine kleine Träne kullert über meine Wange und landet auf deiner Schulter. «Zuhause», denke ich.

Von Ronja